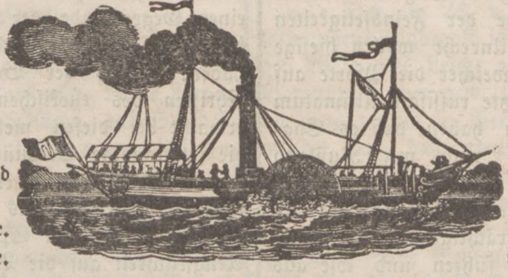
№ 161.

23ster

Danziger Dampfboot.

Donnerstag, den 14. Juli 1853.

Jahrgang.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 12. Juli. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel habe gestern Se. Majestät den König um seine Entlassung gebeten. Das Gerücht, welches auch in der Stadt schnell sich verbreitete, glauben wir als ein grundloses bezeichnen zu können.

✠ Berlin, 13. Juli. Die letzte mir vorliegende Kreuzzeitung enthält folgende Correspondenz aus Hamburg, d. d. 10. d. M.:

Der Kommerzienrath Weber, der bei Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften durch ein Plakat aufforderte, diese Gelegenheit zu benutzen, um die schuldige Dankbarkeit durch eine Illumination auszudrücken, ist für dasselbe gestern zu zweimal 24stündigem Gefängniß verurtheilt worden. Derselbe hat den ihm unter der Hand gegebenen Wink, auf Erlaß anzutragen, zurückgewiesen und wird die Gefängnißstrafe antreten. Das Plakat lautete:

An Hamburgs Bürger! Das Königliche Oberhaupt eines mit uns in Gefahr wie Glück treu verbundenen Landes beehrt so eben mit Allerhöchstseinen gegenwärtigen Kaiserlichen Gästen unsere freie und Hansestadt mit einem Besuche und wird morgen in unserer Mitte verweilen. Obgleich dieser Besuch incognito geschieht, werden Hamburgs Bürger doch gewiß die Gelegenheit sich nicht nehmen lassen, dem erhabenen Monarchen, der seit seinen Jugendtagen nicht in unseren Mauern weilte, die Freude zu bezeigen, welche die Allerhöchste Gegenwart in Aller Herzen erregen muß, desto mehr, als die Königliche Huld Hamburg längst diesen Besuch schuldete, um sein Königliches Herz zu überzeugen, wie die alte deutsche Hansestadt in echt deutscher Mannestreue der Huld und Güte gedenke, welche der erhabene Königliche Nachbar ihr in der Zeit der Noth, als der Flammen Wuth ihr fast gänzliches Verderben drohte, mit wahrhaft Königlicher Freigiebigkeit erwiesen hat. Lassen sie uns den deutschen Schirmherrn des deutschen Nordens, den Schirmherrn und Vorkämpfer unseres Glaubens, mit aufrichtigen Zeichen unserer Verehrung begrüßen und durch Erleuchtung unserer Stadt am heutigen und morgenden Abend Ihm den Dank beweisen, welchen wir Ihm zuverlässig schulden.

Hamburg, den 30. Juni 1853.

Ein Hamburger.

Was meinen Sie dazu? — Welche Aufregung dieses Vorgehen einer freistädtischen Duodez-Behörde hier in patriotischen Kreisen hervorgerufen, kann ich Ihnen nicht schildern. Sie werden sich entsinnen, daß Herr Weber, ein reicher Weinhändler, von jeher für Preußen eingenommen war und daß er unseren Truppen auf ihrem wiederholten Durchmarsche, mit Aufopferung bedeutender Geldmittel, alle möglichen Bequemlichkeiten und Erquickungen zukommen ließ. Se. Maj. der König verlieh später aus eigenem Antriebe dem wackeren Manne obigen Titel und den rothen Adlerorden. — Wer möchte wohl, unter solchen Verhältnissen, daran zweifeln, daß es endlich hohe Zeit ist, dem alten reichsstädtischen in Deutschland noch häufig existirenden Tick, der sich auf seinen Geldsäcken, bekanntlich seine einzige Vernunft, bläht, wie der Hahn auf dem Mist, ein Mal gründlich den Schädel einzuschlagen. Wenn Hamburg erst ungestraft Preußen, wenn auch nur indirekt, beleidigen darf, dann muß unter der Kanzel der Garnisonkirche zu Potsdam*) Rumor entstehen. Das ist so die Meinung eines alten Soldaten! — Neugierig ist hier Alles, was das Gouvernement unternehmen wird, um die gebührende Satisfaktion einzufordern. (Wir haben absichtlich diese Correspondenz, den Erguß eines alten, braven Soldatenherzens, unverändert aufgenommen und überlassen unseren Lesern, sich einen weiteren Commentar zu bilden. D. Red.)

*) Des großen Friedrichs Ruhestätte. A. d. R.

D. Berlin, 12. Juli. Die Erkennung der Fälschungen, welche mit Geweben und Gespinnsten neuerer Zeit durch Beimischung billiger Stoffe bei der Verarbeitung getrieben werden, macht den Gewerbetreibenden Mühe und Sorge, zumal viele Handlungen dergleichen Erkennungsmittel als ein Geheimniß betrachten. Die Erfahrung hat nun bewiesen, daß eine Untersuchung der Gewebe durch das Mikroskop allein die sichere Unterscheidung der echten Waare und ihrer Verfälschung gewährt. Der Handelswelt wird daher die Arbeit des Dr. Schacht, eines unserer ersten Pflanzenphysiologen, über die „Prüfung der im Handel vorkommenden Gewebe durch das Mikroskop und durch chemische Reagentien“, einen großen Nutzen stiften. Der Verfasser giebt zunächst in dem Buche eine Anleitung zum Gebrauche des Mikroskops bei Prüfung von Gewebefasern, theilt dann die Schwefelsäureprobe von Kindt, die weingeistige Farbenprobe von Elsner, die Oelprobe, die Verbrennungsprobe und die Röstprobe mit. Die Eigenschaften der zum Verspinnen benutzten Fäden des Leinens, der Baumwolle, der Brennessel, des Hanfes, des Chinagrases, der Schaafwolle und der Seide in Bezug auf die Einwirkung der Säuren sind kurz und faßlich angegeben und die Prüfung der Leinwand, der Wollengewebe in Bezug auf eine Beimischung von Baumwolle, des Seidenfadens auf Beimischung von Wolle oder Baumwolle ausführlicher erklärt und durch saubere Zeichnungen verdeutlicht, so, daß eine Täuschung über die Verfälschung von Geweben bei Benutzung der angeführten Rathschläge unmöglich wird. — Se. Excellenz der Herr Finanzminister v. Bodelschwingh hielt gestern in Begleitung des Generalsteuerdirektor v. Pommer-Esche eine Revision der hiesigen Steuerämter ab. Nachdem derselbe auf dem Packhofe, dem inländischen und ausländischen Steueramte, sowie auf dem Stempelamte alles in gewünschter Ordnung fand, begab er sich nach dem Hamburgischen Bahnhofe, wo sich eine Hauptabfertigung des Hauptsteueramtes befindet, und nahm daselbst auch eine Revision vor, die ebenfalls, dem Vernehmen nach, zur Zufriedenheit ausfiel.

— Die neueste Nummer der „Neuen Preußischen Zeitung“ enthält an ihrer Spitze folgende Erklärung:

„Da es für jeden Mann eine Linie giebt, über die er nicht hinausgehen kann, ohne an seiner Person, wie an seiner Ehre Schaden zu leiden, so darf ich es unter den obwaltenden Verhältnissen nicht länger anstehen lassen, mich mit dem heutigen Tage von der Redaction der „Neuen Preußischen Zeitung“, wie hiermit geschieht, definitiv zurückziehen. Die nähere Motivirung dieses Schrittes — mit dem sämmtliche anwesende Redactions-Mitglieder überall einverstanden sind und dem sie sich, sobald die Geschäfte der Zeitung abgewickelt sind, auch ihrerseits anschließen werden — bleibt vorbehalten, doch werden Alle, welche die diesseitigen Partei- und Preßzustände kennen gelernt haben, denselben auch ohne dies zu würdigen wissen.

Berlin, den 12. Juli 1853. Wagner.“

— Der Neuen Preußischen Zeitung zufolge wird, ohne jetzt Anspruch auf Bestätigung machen zu können, in Wien das Gerücht in Umlauf erhalten, daß bei den Verhandlungen in Betreff der griechischen Thronfolgerangelegenheit als Thronfolger der zweitälteste Sohn des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, Prinz Eugen Maximilianowitsch (geboren 8. Febr. 1847), in Vorschlag kommen werde.

— Während durch das Vorgehen Rußlands die orientalische Verwickelung einen militärischen Charakter angenommen hat, werden jetzt von anderer Seite die Versuche zur Herbeiführung einer friedlichen Ausgleichung zwischen den beiden streitenden Theilen mit verdoppeltem Eifer aufgenommen. Außer Oester-

reich ist, sicherm Vernehmen, in diesem Augenblick besonders auch Frankreich um die Aufrechterhaltung des Friedens bemüht. Ueberhaupt soll, wie man hier in sonst gut unterrichteten Kreisen wissen will, an entscheidender Stelle in Paris eine durchaus besonnene Anschauung der Dinge herrschen. Der Kaiser Napoleon scheint seine oft versicherte Friedensliebe bei einer eclatanten Gelegenheit, wie die gegenwärtige, durch die That bewähren zu wollen. Ganz anders ist die Stimmung in England. Dort wird das Verlangen nach dem Beginne der Feindseligkeiten immer lebhafter, und wohl nicht mit Unrecht wollen hiesige Politiker aus der Art und Weise, in welcher die Pforte auf Antrieb des britischen Gesandten das letzte russische Ultimatum beantwortete, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es Englands angelegener Wunsch sei, einen Bruch mit Rußland herbeizuführen.

— Nachdem man bei dem Sundzolle zur Genüge die Erfahrung gemacht hat, zu welchen Beeinträchtigungen des deutschen Handels die dänischen Vexationen führen und wie aus einem lange geduldeten Unrechte schließlich bestimmt formulirte Rechte hergeleitet werden, scheint man gegen die neuen Unbilden die von Seiten des an der Elbmündung aufgestellten dänischen Wachtschiffs gegen die Freiheit des Elbhandels begangen werden, und aus deren fernerer Duldung leicht ein zweiter Sundzoll entstehen könnte, bei Zeiten einschreiten zu wollen. Wir hören, daß die hannoversche Regierung bei den anderen deutschen Cabinetten es zunächst in Anregung gebracht hat, mit gemeinsamen Remonstrationen in Kopenhagen vorzugehen, und erforderlichenfalls mit gemeinsamen thatsächlichen Maßregeln zu drohen, und daß sie hierbei sehr geneigtes Gehör bei der preußischen Regierung gefunden habe. Ja es soll sogar alle Aussicht vorhanden sein, daß in diesem Falle selbst Oesterreich, daß sich in jüngster Zeit entschieden im Interesse einer völligen Befreiung des Elbhandels von allen Fesseln zu wiederholten Malen ausgesprochen hat, den gemeinsamen Schritten anschließe."

— Dem Vernehmen nach wird die königsberger Opern-Gesellschaft ihr Gastspiel noch nicht, wie es anfangs bestimmt war, am Ende dieses Monats schließen, sondern dasselbe bis zum 13. August fortsetzen und u. A. noch Auber's reizende Oper: „Die Braut" zur Ausführung bringen.

Aachen, 9. Juli. Heute begann die vierzehntägige Feier zur Vorzeigung und Verehrung der großen Heiligthümer, welche seit Karl des Großen Zeiten in der hiesigen Münsterstiftskirche aufbewahrt werden: Das Gewand, welches zu Bethlehem den Leib der Mutter des Herrn umhüllte, die Windeln, worin die Hirten den Welt-Erlöser als Kind gewickelt und in der Krippe liegend gefunden, das Tuch, voll des Blutes des enthaupteten heiligen Johannes, und vorzüglich das Lendentuch des Herrn, vom heiligen Blute gefärbt.

Aus Baden, 8. Juli. Der Erzbischof von Freiburg wird wegen des Fortbestandes des katholischen Oberkirchenrathes in keiner Weise von seinem ausgesprochenen Vorhaben abstehen; dagegen wird er jedweden katholischen Geistlichen, der sich von dieser kirchlichen Staatsbehörde zu einem Amte ernennen läßt und ein solches Amt anzutreten beabsichtigt, sofort suspendiren und seiner priesterlichen Befugnisse entheben. Katholiken, welche dem Erzbischofe hindernd in den Weg treten, werden excommunicirt, seien es Staats- oder Gemeindebeamten.

Altona, 9. Juli. Aeußerem Vernehmen nach, steht die Creirung eines königlich preußischen Consulates für Altona noch im Laufe d. M. zu gewärtigen.

W. Wien, 10. Juli.*) Sie wünschen die Volksstimmung in Oesterreich und die Absichten unserer Regierung in Betreff der betrübenden Vorgänge im Orient kennen zu lernen. In ersterer Hinsicht ist mir auch nicht ein Volksstamm im Kaiserstaate bekannt, der mit den eben so unprovizirten als heftigen Andringen Rußlands gegen die Türkei sympathisirte. Aller reichen Geschenke an Kirchen ungeachtet, deren sich die Bekenner des griechischen Kultus in der Woiwodina von Petersburg aus zu erfreuen hatten, sehnen sich dieselben nach einem russischen Primate nicht. Auf die Serben und Rumänen in der österreichischen Monarchie wirkt die Stimmung zurück, die beim Klerus in Konstantinopel, bei der Regierung des Fürstenthums Serbien, in der Bevölkerung der Donaufürstenthümer herrscht, wo man überall mehr Druck als Schutz der Kirchen vom Czaren erwartet. Zwar ist die türkische Oberherrlichkeit über christliche Völkerschaften eben auch nicht der Art, um Zuneigung zu erwecken. So wohlgemeint die von höchster Stelle ausgehenden Verordnungen auch sein mögen, finden sie doch in ihrer Ausführung und Anwendung durch die unteren Organe zu wenig Berücksichtigung, als daß die Lage der Christen dadurch wahrhaft verbessert würde. Die Vorgänge der letzten Jahre in Bosnien und der Herzegowina haben gelehrt, welch ein schreiender Unterschied zwischen dem Hattischerif von Gülhane und der Praxis besteht. Andererseits mußten aber auch die Moldo-Walachen gründlich erfahren, was sie von russischer Schutzherrlichkeit zu erwarten haben, und alle diese Bevölkerungen gleichen mithin einem Gegenstande, der sich zwischen den Schneiden einer Scheere befindet, so daß sie nach beiden Seiten hin trostlose Aussichten haben. Trotz der Bemühungen Rußlands, die griechischen Christen des türkischen Reiches zu seinen Gunsten aufzuregen, erwacht bei diesen mehr Hinneigung für Oesterreich, das durch die selbständige Stellung, welche es der griechischen Kirche in seinem Staate verliehen hat, viel Vertrauen gewinnt. — Zu wichtige Interessen des österreichischen Handels und Gewerbfleißes stehen auf dem Spiele, als daß man hier nicht mit großer Aengstlichkeit auf die Lösung der wichtigen schwebenden Tagesfrage hinblicken sollte; auch verschließt Niemand die Augen vor den Gefahren der Zukunft, falls wir an den mehrere hundert Meilen ausgedehnten Grenzen gegen die türkischen Länder einst der Macht Rußlands begegnen sollten. Von den Vortheilen dieser Nachbarschaft wissen Sie ja wohl auch ein Lied zu singen. Unter solchen Umständen wird das Verhalten der Regierung mit Spannung beobachtet, doch hat dasselbe in wohlunterrichteten Kreisen bis jetzt nicht die Mißbilligung erfahren, womit manche deutsche Blätter so freigebig sind. Man ist in Deutschland zu wenig von den wirklichen Absichten und Schritten des kaiserlichen Kabinets unterrichtet und alles, was davon ausgesagt wird, bekundet diese Unwissenheit. Es liegt auf der Hand, daß unserer Regierung die drohende Lage der Dinge nicht gleichgültig bleiben kann. Sie ist sich der Folgen sehr bewußt, welche aus Rußlands steigendem Einflusse und seiner Machterweiterung im Orient hervorgehen würden, aber sie glaubt denselben besser vorbeugen zu können, wenn sie nicht sofort zum Aeußersten schreitet, sondern den Platz des Vermittlers so lange festhält, als es die Umstände irgend gestatten. In dieser Hinsicht hat sie von vorn herein nach allen Seiten hin eine unausgesetzte und rege Thätigkeit entfaltet, die sehr von der Politik abweicht, welche die berliner Kreuzzeitung empfiehlt. Wahr ist's, sie hat den Einmarsch der Russen in die Donaufürstenthümer nicht verhindern können, allein sie hat ihn unumwunden gemißbilligt. Die türkische Regierung war bereits zu Zugeständnissen vermocht worden, welche eine solche Maßregel völlig überflüßig machten; dennoch ist das kaiserl. Kabinet auch jetzt noch bemüht, dem, was die Pforte bereits bewilligt hat, einen Ausdruck abzugewinnen, welcher es dem Kaiser von Rußland möglich macht, mit Ehren zurückzutreten, nachdem er, freilich ohne Noth, vor ganz Europa und seinem eigenen Volke so weit vorgegangen ist, um durch irgend einen lindernden Balsam sein verwundetes Ansehen heilen zu müssen. Ueber diesen Verhandlungen vergeht hoffentlich die zum Kriegführen geeignete Jahreszeit, die Ansichten mildern sich inzwischen und die Erhaltung des Friedens darf daher mit Wahrscheinlichkeit erwartet werden. — Was geschehen würde, wenn das Gegentheil einträte, will ich nicht mit Entschiedenheit aussprechen; so viel aber darf ich wohl sagen, daß Oesterreich auf einen solchen Fall nicht unvorbereitet ist. Das Befehlwort des Admiral Dundas: „Fleet, prepare for sea" dürfte auch bei uns einen Nachhall finden und der Ruf: Heer, bereite dich zum Kampfe! ist zwar nicht, wie in Malta, zwischen 12 Stunden zur That zu gestalten, immer aber rasch genug, um das entscheidende Gewicht in die Wagschale zu legen. Gebunden hat sich Oesterreich nicht, und wenn die Erhaltung des Friedens ihm in jeder Hinsicht wünschenswerth sein muß, so kann es doch äußersten Falls seine Stellung so nehmen, wie es seinen Interessen zuträglich ist. Wird jedoch von Oesterreich mannhaftes Handeln erwartet, so sollte es dabei freilich durch den Geist der Völker unterstützt, nicht beständig verdächtigt, angefeindet und bedroht werden, da es nur hierdurch, und nicht durch Verträge mit fremden Regierungen, in seinen Entschließungen behindert werden könnte.

Neapel. Briefen aus Neapel zufolge finden in der Hauptstadt und im ganzen Königreiche großartige Truppenbewegungen statt, was auf lebhafte Befürchtungen von Seiten der neapolitanischen Regierung zu deuten scheint. Die Forts in Neapel sind vollständig armirt worden; auch an den Festungswerken von Gaeta wird eifrig gearbeitet, und General Filangieri in Sicilien trifft Anstalten, als ob er erwarte, sich bald gegen die Angriffe des Feindes vertheidigen zu müssen.

*) Auch von dort her empfangen wir von jetzt ab Original-Berichte von wohlunterrichteter Hand. D. Red.

Paris, 9. Juli. Das körperliche Wohlbefinden Sr. Majestät ist nicht völlig befriedigend, es ist nämlich seit der Operation des Hrn. Jobert de Lamballe, der dem Kaiser einen übermäßig großen Nagel abgenommen, einige Erschöpfung zurückgeblieben. Die beständige geistige Anstrengung wirkt verzehrend auf eine Natur, die schon alle Extreme von Unglück und Macht überstehen mußte. Der Kaiser braucht länger als früher zu seiner Morgentoilette und erst im Laufe des Tages und am Abend fühlt er sich im vollen Besitz seiner Fähigkeiten.

— Die Rückkehr des Generals Cotte, der bekanntlich in einer besondern Mission nach Rom gegangen war, wird gemeldet. Hr. de Cotte ist dem Vernehmen nach beauftragt, Louis Napoleon im Namen des heiligen Stuhles zu erklären, daß Se Heiligkeit Pius IX. das größte Bedauern empfinde, nicht selbst der Krönungsfeierlichkeit beiwohnen zu können, daß er sich aber durch einen Delegaten vertreten lassen werde.

Paris, 12. Juli. (Tel. Dep.) Einem Gerücht zufolge wäre von Seiten der französischen und englischen Regierungen ein Ultimatum an das Kabinet in St. Petersburg in Betreff der orientalischen Frage übersandt.

London, 12. Juli. (Tel Dep.) Aberdeen erklärte im Oberhause, er habe keine Mittheilung von einer militairischen Besetzung Bosniens durch Oesterreich, wie das Gerücht darüber verbreitet sei, erhalten.

Smyrna, 29. Juni. Heute ist unsere Stadt in der äußersten Aufregung. In zwei Stunden geht das Dampfboot nach Triest ab; Kosta soll darauf eingeschifft werden. Der Commandant der amerikanischen Fregatte hat sich diesen Morgen mit seinem Schiffe zwischen das Dampfboot und die österreichische Brigg gelegt, um die Einschiffung des Gefangenen zu verhindern. Von beiden Seiten giebt man den Befehl, die Hängematten zum Gefechte abzunehmen. Gott allein weiß, was in den nächsten Augenblicken geschehen wird!

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 14. Juli. Herr Edwin Schultz veranstaltet morgen eine musikalische Soirée im Gewerbehause. Wäre es gleich für das Resultat des Concertes ersprießlicher gewesen, wenn der hier hinlänglich bekannte Baßsänger zu einer andern Jahreszeit seiner Vaterstadt einen Besuch abgestattet hätte, so dürfte es doch manchen Musikfreund erfreuen, die hübsche Stimme, in der Ausbildung sicher bedeutend vorgeschritten, einmal wieder zu vernehmen. Für die Ausfüllung der übrigen Concertnummern ist nach Kräften gesorgt. Unter Andern wird sich auch der „Sängerbund" durch wiederholte Vorführung einiger Stücke aus Abt's „Ein Sängertag" an der Soirée betheiligen. Es ist nur zu wünschen, daß für diesen Abend recht Viele sich den Armen Neptuns zu entziehen den Entschluß fassen, um dafür dem gegenwärtig ganz vernachlässigten Apollo ihre Huldigungen darzubringen. M.

— Ein großer Principienstreit ist entschieden! — Das Vaterland war in Gefahr, — aber es ward gerettet! — Wir theilten unsern Lesern in No. 154 mit, daß Seitens eines diesseitigen Kreisgerichts in einer Prozeßsache die Anfrage an den Berliner Gewerberath gerichtet werden mußte: ob dem Kürschner allein oder auch dem Schneider das Recht zustehe, auf einen alten Pelzrock einen neuen Pelzkragen zu setzen. Dieser Prozeß (der nicht, wie ein malitiöses Blatt sagt, in Schilda, sondern zu Rosenberg in Preußen spielte) ist jetzt gutachtlich dahin entschieden worden: — „daß beiden sehr ehrenwerthen Gewerken das Recht zustehe, neue Pelzkragen auf alte Pelzröcke zu setzen. e.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Fräul. Johanna Prohl aus Wossitz mit Hrn. Deichgeschwornen Aug. Wilh. Zimdars zu Langfelde. Fräul. Ida Woycke mit Hrn. Fritz Ihlefeld von hier.

Verehelicht: Fräul. Sophie Wetzker mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur Langkutsch zu Gehsen. Fräul. Auguste Eschholz mit Hrn. Herrmann Bornkam zu Medien. Fräul. Johanna Schmiedeberg mit Hrn. Indendantur-Sekretair Julius Bruno zu Königsberg. Fräul. Louise Hoffmann mit Hrn. Robert Simon zu Kapsitten.

Geboren: a) Ein Sohn: Hrn. Lehrer Rossius hierselbst. Hrn. Pfarrer Sylla zu Nidden. Hrn. J. Hoyer zu Stablack. Hrn. Kreis-Baumeister Frey zu Insterburg. b) Eine Tochter: Hrn. Prediger Hepner hierselbst. Hrn. Bürgermeister Haase zu Graudenz. Hrn. L. Kensy zu Wallendorf. Hrn. Lietke zu Pfarrsfeldchen.

Gestorben: Hr. Gutspächter Erdmann auf Schubek. Hr. Particulier Anton Conrad Barbie zu Königsberg. Hr. Apotheker Adolph Webeke zu Lück. Hrn. Julius Schmidt hierselbst Sohn Rud. August Curt. Frau Maria Lemke, geb. Eichenköthen, hierselbst.

Elbing, 12. Juli. Am 9. d. M. kam die unverehelichte Elisabeth Peters aus Grunau (Höhe) bei Elbing, welche seit ihrer Kindheit an epileptischen Zufällen litt, dadurch ums Leben, daß sie, beim Heuwenden beschäftigt, plötzlich von der Epilepsie befallen wurde, in diesem Zustand von der Arbeit lief und in einen nur wenig mit Wasser gefüllten Graben in der Art fiel, daß das Gesicht im Wasser lag. Als man sie fand, war sie bereits im Wasser erstickt.

— Der am 24. v. M. aus dem benachbarten Kahlberg verschwundene Badegast ist am letzten Sonnabend in dem Nehrunger Walde als Leiche aufgefunden worden. Da jede Spur einer Beraubung oder gewaltsamen Verletzung an der Leiche, welche übrigens bereits in Verwesung übergegangen war, fehlt, so vermuthet man, daß der Unglückliche schon bald nach seiner Entfernung sich verirrt gehabt und entweder vor Erschöpfung oder durch eine Schlagberührung umgekommen ist.

— Das Elbinger Theater-Comité ist am 6. d. M. mit Herrn Direktor Gehrmann wegen Uebernahme des hiesigen Theaters für die nächste Herbst-Saison in Unterhandlung getreten.

Graudenz, 12 Juli. Das Wasser der Weichsel, welche seit vergangenem Freitag im Steigen begriffen ist, hatte heute Morgen die Höhe von 11 Fuß 3 Zoll erreicht. Eine Folge dieses schnell und unerwartet eingetretenen Ereignisses war es, daß von den hiesigen Holzladeplätzen bedeutende Quantitäten Klafterholz und Bauholz weggeschwemmt wurden, deren Auffischung mit mancher Einbuße für die hiesigen Besitzer verknüpft war. Auch sind die Bewohner der Niederung, die tiefgelegene Besitzungen haben, Verlusten an Heu und Feldfrüchten ausgesetzt, denen dieselbe durch angestrengte Arbeiten möglichst vorzubeugen suchen.

Thorn, 13. Juli. Herr Wallner, Director des Posener Stadttheaters, der jetzt mit seiner Operngesellschaft in Bromberg unter großer Theilnahme des Publikums die neuesten, und renommirte ältere Opern aufführt, beabsichtigt Mitte k. M. auch hierorts einzutreffen. Da bei uns lange Zeit keine Oper gewesen, dürfte das Unternehmen sich beim hiesigen Publikum einer bedeutenden Theilnahme zu erfreuen haben.

Königsberg, 11. Juli. Heute wurde bei ausgeschlossener Oeffentlichkeit gegen den Kaufmann und Leinwandhändler D. Hirschsohn aus Berlin wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren verhandelt. Von den Geschworenen schuldig befunden, wird der Angeklagte, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, da keine erschwerenden Umstände vorliegen, mit dem niedrigsten Strafmaaße, einer zweijährigen Zuchthausstrafe, belegt.

— Die Vorstellung, welche am Montage im Circus des Herrn Renz veranstaltet wurde, hatte ein überaus zahlreiches Publikum herbeigezogen, das während des ganzen Abends sich in den überschwenglichsten Beifallsbezeugungen ergoß, indem es sich an den vorgeführten vortrefflichen Sachen höchlichst amüsirte und durch dieselben angenehm überrascht wurde. Leider störte die Annehmlichkeit des Abends ein Vorfall, indem der vorgeführte Strauß, der von 2 Beduinen zu Pferde verfolgt wurde, wahrscheinlich aus Angst über die Barriere hinwegschritt und vor den Füßen des Publikums liegen blieb. Das Thier mußte, da es sich an dem einen Bein sehr beschädigt hatte, aus der Bahn getragen werden. Der zweite Strauß war vor der Vorstellung wieder krank geworden und konnte deßhalb nicht vorgeführt werden.

Königsberg, 12. Juli. Heute Mittags 1 Uhr kam die Lokomotive „Inster" mit 4 Packwagen und einigen Personen vom Eisenbahnbeamtenpersonal von Braunsberg hier an und fuhr mit dem ganzen Zuge ins Empfangsgebäude hinein. Nachdem sie die Wagen wieder hinausgeschoben und letztere von der Lokomotive abgelöst waren, machten sie einige Fahrten auf den verschiedenen Schienenwegen des Bahnhofes und fuhr allein um 4½ Uhr nach Braunsberg zurück, während die Wagen vor dem Empfangsgebäude stehen blieben.

— Seit einer Reihe von Jahren hat hier der Gebrauch geherrscht, daß der hiesige Turnverein mit Musik und fliegenden Fahnen hinaus auf das Land zum Turnfeste zieht, und es sind bei dieser Gelegenheit mehrfach politische Demonstrationen in demokratischem Sinne vorgekommen. Auf Grund eines Rescriptes der königlichen Regierung vom 16. Nov. 1852, welches alle mit Schaugepränge, Reden ꝛc. verbundene Schul- und Turnfeste untersagt, hatte die hiesige Polizeibehörde das auf Sonntag den 10. Juli angeordnete Turnfest verboten.

Tilsit, 9. Juli. Vor einigen Tagen wurde ein russischer Grenzsoldat unweit Laugszargen auf jenseitigem Gebiet durch bewaffnete Schmuggler erschossen. Es soll das erste Mal sein, daß in jener Grenzgegend ein solches Verbrechen begangen wurde, wogegen in andern Grenzorten ähnliche Fälle mitunter vorkamen.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Elbing, 13. Juni. Die Witterung war in der letzten Woche abwechselnd noch etwas regnigt, doch hatten wir auch mehre klare schöne Tage; in Folge dessen gestaltet sich die Heuernte, besonders auf der Höhe, noch über Erwarten gut; nur der Klee scheint zum großen Theil fehlgeschlagen. Viele von den vom Hagel betroffenen Roggenfeldern erholen sich noch und werden, wenn gute Witterung anhält, hoffentlich einen, zwar bedeutend geschmälerten und im Korn kleinern und magern, aber doch noch einigermaßen lohnenden Ertrag geben. Die Kartoffelfelder, wenn auch stellweise von den heftigen Regengüssen angegriffen, stehen großentheils sehr schön und lassen einen reichen Ertrag hoffen. — Die Zufuhr von Getreide in letzter Woche war mäßig. Gezahlt wird für Weizen 70—80 Sgr.; für Roggen 58—61 Sgr.; für große Gerste 42—43 Sgr., kleine 40—41 Sgr.; für Hafer 28—30 Sgr.; für weiße Erbsen 57—60 Sgr. Winterrips 75 Sgr. — Spiritus $23\frac{1}{4}$ bis $23\frac{2}{3}$ Thaler pro 9600 % bezahlt.

Marktbericht.

Danzig, 14. Juli. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: gestern noch: 46 Last 128pf. inl. Weizen fl. 475, $1\frac{2}{3}$ Last 129—30pf. u. $3\frac{1}{3}$ Last 132pf. do. fl. 520, $2\frac{1}{2}$ Last 132pf. do. fl. 498, $2\frac{1}{2}$ Last do. fl. (?), $2\frac{1}{2}$ Last 125pf. do. fl. 455 und 24 Last 132pf. poln. do. fl. (?), heute: $12\frac{1}{2}$ Last 130—31pf. poln. Weizen fl. 490.

Thorner Liste.

Vom 9. bis incl. 12. Juli passirt:

nach Danzig: 1261 Last 32 Schffl. Weizen, 37 Last 47 Schffl. Roggen, 82 Centner Theer und 15,384 Platten Zink.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
Pillau, 11. Juli. Aletta, Larsen.
Grimsby, 9. Juli. Gr. Hahn, Kledenow.
Leith, 8. u. 9. Juli. Aurora, Tronsegaard. Arion, Brouwer.
Teignmouth, 9. Juli. Acastus, Chambers.
Gamle Hellesund, 25. Juni. Zufall, Bugge. Alida, Reents.

Von Tönningen in See gegangen am 6. Juli: Jonge Bauke, Boetje, von Danzig.

Den Sund passirten am 8. Juli: Vr. Wicherdina, Kroon; John & Isabella, Gardiner; Luna, Roskamp; Roelina, Rozenbeck; am 9.: Foreningen, Both; de Forenede, Jakobsen; Fiducia, Ahrens; Jason, Neubeyser und Mariane, Hansen, von Danzig.

Gesegelt von Danzig am 12. Juli:

Korsar, D. Theodoresen; Johanna, J. Metz; Die Perle, J. Steinkraus; Helena, C. Böse; Mathilde, J. Jörgensen und Maria, C. Grönewold, n. London; Frankea, H. Lenoog und Adolph Heinrich, P. Meyer, n. Bremen; Maria, C. Rinderhagen und 3 Gebrüder, C. Heyen, n. Braake; Einigkeit, J. Claussen, n. Hull; Mine Kiel, J. Kroon, n. Goole; Anna, C. Lindeboom, n. Elsfleth und Mathilde, H. Lübcke, n. Bordeaux, mit Getreide u. Holz.

Am 13. Juli gesegelt:

Amsterdam, W. Wortelboer, n. Amsterdam; Rolfina Gesina, K. Bnlhuis, n. St. Vaast; Karen Martha, J. Hoistendahl, n. Rochefort und Spekulation, F. Pahncke, n. England, m. Getreide u. Holz.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 14. Juli 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.
London	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$199\frac{1}{2}$	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$%	—	—
Hamburg	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	97	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	$93\frac{1}{2}$	—
	70 T.	$101\frac{1}{2}$	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	
Berlin	8 T.	—	—		Prämien-Scheine		—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	—	-		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or	—	—

Angekommene Fremde.

Im Hotel de Berlin:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schnee a. Gr. Podless und Hennecke a. Heiligenstadt. Hr. Kaufmann Warmbrun a. Breslau. Hr. Baumeister Worms a. Elbing.

Im Deutschen Hause:

Hr. Zimmermeister Sonnenstuhl a. Elbing. Hr. Kaufmann Paulsen nebst Gattin a. London.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute L. Nolte a. Leipzig, P. Schurich a. Stettin. H. Koninski und Hr. Rentier A. Oehlrich a. Thorn. Hr. Kandidat Drude a. Bankau. Hr. Gutsbesitzer v. d. Osten n. Sohn a. Janowitz. Hr. Rittergutsbesitzer v. Paliszewski a. Schneidemühl.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Voormann a. Hagen. Hr. Gastwirth Miller a. Zarnowicz.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Jordan a. Berlin und Schlipsky a. Tilsit. Hr. Bauführer Bredenbrück a. Bütow.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Möller a. Gr. Garcz. Hr. Kaufmann Dopatka a. Straßburg. Hr. Bürgermeister Sedlag a. Königsbrück.

Die dem Posthalter August Theodor Jantzen zugehörigen Grundstücke:

1) Dirschau Litt. A. No. 63. bestehend aus Wiesen- und Weideländereien nebst wüstem Bauplatz, taxirt auf — 2580 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
2) Dirschau Litt. D. No. 36. bestehend aus einem Familienhause nebst Obst- und Gemüsegarten, taxirt auf — 1060 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
3) Dirschau Litt. D. No. 39. bestehend aus einem Wohnhause nebst Schmiedewerkstätte, einem Pferdestalle, einem Viehstalle, einem Holzstalle und einer Familienkathe, einem Poststalle, einer Scheune, einem Pumpenbrunnen und Garten, taxirt auf — 8265 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf.

sollen in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle

den 21. November c. Vormittags 11 Uhr

meistbietend verkauft werden. — Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in der Registratur einzusehen.

Die Erben der Wittwe Johanne Jantzen geborenen Art, werden zur Wahrnehmung ihrer Rechte mit vorgeladen.

Dirschau, den 1. Mai 1853.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch's

Kräuter-Bonbons

haben sich bei **katarrhalischen Brustaffectionen,** bei **gereiztem** Zustande der **Respirationsorgane,** bei **Husten, Heiserkeit** 2c. als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel bewährt,** und werden in gestempelten **Originalschachteln** a **10 Sgr.** und **5 Sgr.** nach wie vor in **Danzig nur allein** verkauft bei

W. F. Burau.
Langgasse No. 39.

Eine vollständig eingerichtete Gerberei, am Wasser gelegen, mit einem vor der Thüre belegenen Garten 1¼ Morgen groß, und einem Stück Land 1½ Morgen groß, steht unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zum Verkauf. Das Nähere auf portofreie Anfragen, bei der verwittweten Kreis-Gerichts-Secretair Bröcker in Bütow.

Bei mir stehen **162 Fetthammel** zum Verauf. Solche können sofort oder nach Wunsch in 3 bis 4 gleichen Parthien innerhalb drei Wochen abgenommen werden; bei entsprechendem Preise können auch 50 — 62 Stück bis zum 1. September stehen bleiben.

Gaffert bei Budow (2 Meilen von Bütow), den 8. Juli 1853.

L. von Mach.

Die im Carthauser Kreise zu **Brodnitz** belegene **Mahl- und Schneide-Mühle mit ca. 90 Morgen Weizenboden,** gerichtlich abgeschätzt auf 5368 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., soll aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Ein Termin dazu ist auf den

12. August c., Nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt worden, zu dem Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Auf portofreie Anfragen wird nähere Auskunft ertheilen der Rendant Stelter in Carthaus.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende!

Der Unterzeichnete, im Besitze eines sichern Heilmittels für Bruchleidende, welches seit einer Reihe von Jahren auf das Glänzendste erprobt wurde, fühlt sich verpflichtet, dasselbe auch den entfernten Nebenmenschen bekannt zu machen. Da aber in öffentlichen Blättern für alle nur möglichen Krankheiten Mittel ausgeboten werden, bei deren Gebrauch die Leidenden oft bitterlich getäuscht wurden, mithin man mit Recht gegen ein neues Mittel mißtrauisch ist, so mache ich hiemit Jedermann darauf aufmerksam, daß man auf frankirte Briefe ein Schriftchen gratis von mir beziehen kann, in welchem die Art des Mittels, sowie die Heilungsmethode gezeigt werden. Dem Schriftchen ist eine Sammlung von Zeugnissen aus verschiedenen Gegenden beigegeben.

Krüsi-Altherr in **Gais,**
Kantons Appenzell. Schweiz.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.